

Abo-nom-en-spre-s  
mit der nächsten Inland- und  
Auslandsschiffung. Beilage  
zum 50. Jh., bei Abholung in  
der Buchhandlung 60 Pf. pro  
Stück. Durch die Welt ausgesetzen  
(Postleitzahl 6000) von Berlin  
oder 2700. Unter Ausland (Über-  
seeland und Ozeanien) 8 Pf.  
pro Stück.

Redaktion  
Gwingergasse 22, part.  
Sprechstunde  
am Montag von 12 bis 1 Uhr.  
Telefon: Num. 1. Nr. 1760.

Teleg. - Briefe:  
"Arbeiterzeitung Dresden."

# Sächsische

# Arbeiter-Zeitung

Organ zur Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse.

Nr. 112.

Dresden, Dienstag den 20. Mai 1902.

13. Jahrg.

## Arbeiter, erwerbt das Bürgerrecht!

### Gegen die Justizvorlage.

Die Agrarier organisierten während der parlamentarischen Sitzungen energisch den Widerstand gegen die Justizvorlage. Die übliche schwankende Haltung der Regierung hat nicht verhindert, ihnen den Raum zu schaffen. Der Umstand, daß trotz der unverhältnismäßig ablehnenden Haltung Polidorowsky und Thielmann während der Reichstagsverhandlungen tatsächlich doch noch Vernehmungen von Justizvorverständigen im Reichsrat des Innern stattgefunden haben, wird von den agrarischen Gruppen als eine Konfrontierung der Regierung aufgefaßt. Weder daß die Polidorowsky und Thielmann desavouiert, erklären die Blätter des Landbundes und des Konservativen, und die Deutsche Tageszeitung erwartet vom Reichsminister, er werde, "wenn er sich mehr und nicht in die Materie vertieft," auch noch finden, "dass die Fragen einer sehr gründlichen Durchbearbeitung dringend bedürfen". Das heißt wohl, daß der Kanzler, nachdem er den ersten Schritt vor den Agrariern zurückgetreten, sich auch von der Verfechtung ihrer anderen Wünsche überzeugen möge und zunächst sich mit der Verhandlung der Entscheidung bis zum Herbst einverstanden erklären solle.

Da hat der "leitende" Staatsmann die Taktik für seine Willkürfreiheit. Der ganze Erfolg seiner Pläne, verbindlichen Taktik ist der, daß er die Stellung der Regierung verschärft hat, daß er Hoffnungen der Agrarier und Justizindustrieller, die schon begraben waren, wieder ins Leben zurückgerufen und die Autorität der Regierungsveteranen geschwächt hat.

Indessen sind die Justizagrarien mit Herrn Bülow noch nicht ganz zufrieden. Die Vernehmung der Sachverständigen ist eine süße Sache — aber man muß sie auch gehörig arrangieren können. Davon ist aber leider bei diesen Vernehmungen keine Rede gewesen. Die Deutsche Justizindustrie erhebt lediglich Beschwerden über die Art und Weise dieser Vernehmungen. Sie tadelt es, daß die Herren Interessenten einzeln nacheinander vernommen wurden, anstatt daß man sie zu einer kleinen Versammlung vereinigte, sowie, daß man sie nicht vorzeigen ließ, wos sie wollten, sondern ihnen lediglich vorher feststellte, ob sie ihnen vorher nicht mitgeteilt hätten vorgelegt wurden. Solche Erhebungen sollte man meinen, müßten ganz geeignet sein, die Wahrheit an den Tag zu bringen. Denkt wenn kein Sachverständiger vom anderen hört und nicht vorher gewisse Antworten verabredet und eingepraut werden können, so ist doch am ehesten einwandfreies Material zu gewinnen. Aber den Herren Justizagrarien scheint der Gedanke, daß die Verhältnisse, so wie sie sind, festgestellt werden, gar nicht angenehm zu sein — an der Wahrheit über die Justizindustrie liegt ihnen augenscheinlich sehr wenig. Mehr Gewicht legen sie darauf, daß die Regierung ihre Forderungen und Klagen lennen lernt und da die Erhebung in dieser Hinsicht ihren Ansprüchen nicht genügt, so wollen sie später die Justizkommission des Reichstages und den Abgeordneten sagen, was sie für wichtig halten. Die Sachverständigen, d. h. die Interessenten, sollen mit der Kommission während ihrer Arbeit "eine Höhlung" halten. Dem parlamentarischen Handel stehen also gute Tage bevor.

Wahrscheinlich um diese Belagerung der Justizkommission zu erleichtern und gleichzeitig als Demonstration gegen die Regierung, werden am Tage, da der Reichstag wieder zusammen-

tritt, am 2. Juni, eine Reihe zuckergrauerlicher Veranstaltungen in Berlin stattfinden. Der Beginn wird am Montag den 2. Juni mit der Generalversammlung des Vereins der deutschen Zuckerindustrie gemacht. Es wird also fleißig daran gearbeitet, die alte Zuckerprivilegiengewalt mit all ihren schreien den Mitgliedern, mit der übermäßigen Ausbeutung des deutschen Konjunktur und der Verzugung des Auslands zu erhalten. Woraus magen die Agrarier nicht einfach die Verbehalung des jetzigen Zustandes und deshalb die glatte Verwerfung der Brüsseler Konvention zu fordern. Aber sie knicken die Zustimmung zur Konvention an unmöglichen Bedingungen. Die Kanzler, fordert, daß erst Russland beitreten müsse, und daß der Nebenzoll auf 8 Mr. erhöht und die Brauchsteuer um mindestens 10 Mr. herabgesetzt werde. Das heißt mit anderen Worten: die Konvention verwerfen.

Zugleich rütteln die Agrarier den Andenken zu erneut, als ob der Brüsseler Vertrag doch nicht zur Ausführung gelangen kann, weil die wichtigen anderen Mitglieder der Konferenz ihre Zustimmung verweigern würden. Ein Brüsseler Korrespondent, der als die Konferenz angeht, lädt in alle Welt telegraphiert, daß sie resultlos auseinandergehen werde, weil jetzt zu melden, daß man in Brüssel schon an die Einberufung einer neuen Konferenz oder einer ergänzenden diplomatischen Verhandlung denkt, weil der Justizvertrag vornehmlich in seiner jetzigen Form von den Parlamenten in Berlin, Wien, Pest und Paris nicht genehmigt werde. Eine Meldung, an der mehr die Dringlichkeit als die Richtigkeit zu bemerkern ist.

Alle diese Manöver der Agrarier und Justizkonseller zeigen klarlich, daß die Herren ihre Subventionen und Kartellgewinne mit Jahren und Monaten verteidigen werden. Im Reichstag dürfte es demnach noch zu heftigen Kämpfen kommen, in denen das Zentrum, wie gewöhnlich, den Anschlag geben wird. Die Köln. Volkszeitung hat dieser Tage einen Artikel gebracht, der sich sehr mißfällig über die Haltung der deutschen Delegierten an der Brüsseler Konferenz ausdrückt und über das Ergebnis der Verhandlungen den Soj bringt: Dann man es da den Vertretern der Landwirtschaft und des Justizgewerbes verübeln, wenn sie den Vorwurf erheben, die Regierung habe einen Schutzoll von 5 Franken hingenommen, obwohl sie weiß, daß er nicht ausreiche, um den deutschen Markt zu schützen?

Ob das eine Ablöse des Zentrums an die Brüsseler Konvention bedeutet, ist abzuwarten. Wahrscheinlich wird aber das Zentrum wenigstens so viel Macht stellen, daß die Justizvorlage zur Annahme kommt. Die Gesamt-Denklands Justizindustrie durch Ablehnung des Vertrags des wichtigsten ausländischen Abfagegebietes zu beraubten, ist doch zu groß, als daß sie nicht jeden, dem agrarische Bevölker und justizkonservative Sachverständigkeit den Blick nicht völlig trüben, zur Kosten bringen sollte.

### Politische Übersicht.

#### In die Ede!

Das Ereignis des Kaisers an die amerikanische Nation wird in die Ede gestellt. Es wird ihm auch nicht die Ehre zu teilen, freischafft von der Vertretung der amerikanischen Nation, vom Kongress angenommen zu werden. Im Antwort-Telegramm dankte Präsident Roosevelt gewissermaßen noch bedingungsweise, da er der Kongress über die Annahme zu entscheiden habe.

Geld hat doch weiter keinen Zweck. Die Schnapsbuden sind ja schon zu. Er stieß sich der Länge nach auf eine Bank nieder, und war mit dem Rücken nach unten, so daß er die Sterne nicht sehen konnte, die sich über dem Glanz lüstig machen schienen. Er schlief bald ein, als er wieder aufwachte, war sein Kopf glänzend hell, und seine Hände zitterten. Er hatte auch geträumt, und zwar hatte er seinen alten Vater, John Daddett, gesehen, wie er an einem offenen Grabe stand und aus einem Grabmal vorlos. Jemand hatte gefragt, man sollte doch einmal auf den Sarz seien, und als er einen Bild in die fliegende Grube, die seine einzige Verwandte auf Erdem, seine Mutter, umschlossen hielt, geworfen hatte, da habe er ...

Schauend war er dann aufgewacht. Von Big Ben idyll es jämmerlich, und die schwarze Amerikanische madte der graue Morgendämmerung Platz. Zimmer deutlicher wurden die umliegenden Gebäude erkennbar und auch Big Ben mit seinem roten Zifferblatt wurde sichtbar.

„Es ist Zeit zum Frühstück.“ Seine Glieder waren so steif, daß er nicht aufstehen konnte. Die Bedeutung war in seine Beine gelegt, denn der Hunger hatte ihn geschwächtigt und der Schnaps hatte dem Eichsfädchen folgen, und während dieses zwei Tassen tranken er und zwei Scheiben Brot und Butter bestellte, während er sich auf einem Stuhle niederließ.

Vor einem Zelt, in dem ein alter Mann für einen Penny trüblich verfaßte, drängte sich eine Menge Leute, die bereits Schnaps und ein heruntergekommenen Gentleman standen hier und saßen ihr Butterbrot, zu dem sie schwachen Tee oder Kaffee tranken.

Lougham ging er weiter. Als die Uhr eins schlug, sagte er vor sich hin:

Inserate  
werden bis 6 geplante Werke  
aber beim Raum mit 20 M. ver-  
rechnet und bei mehreren bestellten  
Werken unter Rechnung gestellt.  
Rechtsanwälte 15 M. Umlauf  
müssen bis spätestens fünf 10 Uhr  
am Sonnabend zu bezahlen.  
und das im voraus zu bezahlen.

Expedition:  
Gwingergasse 22, part.  
Gebühren zur rezipient 8 M.  
abwärts 5 M.  
Zeitung: Kat. 1. Nr. 1760.

Editorial Seite mit Kosten der  
Kosten und Beilage.

Ietzt ist aber der Präsident pflichtig zu der Exekutive gekommen, daß er zur Annahme eines solchen Geschehens auch ermächtigt sei. Noch am Sonnabend wurde aus Washington gemeldet:

Präsident Roosevelt hat entschieden, daß in der Angelegenheit des Großen Kriegs kein Beschluß des Kongresses erforderlich sei und das, weil Friedrich der Große ein großer Held war gewesen sei, es am angemessensten sein werde, wenn die Statue in der Nähe der neuen Kriegsschule errichtet werde, die auf dem Grundstück des Areals in Washington erbaut werden soll.

Ob der Präsident befürchtet hat, die Debatte im Parlament werde nicht ganz programmatisch verlaufen, es würden sich vielleicht einige bedeutende Doktrinäre Republikaner finden, die die Schwächung des freien amerikanischen Bodens mit der Statue eines absoluten Monarchen nicht für recht stilvoll halten würden? Die Wahl des Platzes könnte ja auf die Vermutung beruhen, daß jolche Erwägungen bei diesen Beschlüssen mitgespielt haben. Nach dem Tone des Roosevelt'schen Telegramms müßte ein anderer Platz für das Denkmal erwartet werden — etwa vor dem Kapitol vis-à-vis des Bildnis Washingtons. Aber der Präsident hat vielleicht geahnt, daß dem alten Freiheitskämpfer die Nachbarschaft eines Monarchen nicht passen würde und so hat er denn alle anderen Canadas Friedrich II. besiegt lassen, den „großen Schiedherrn“ in die Ede, d. h. an den Platz der längstigen Kriegsruhe vertrieben, fern vom Zentrum, von den berühmten Städten, den neuernen Repräsentanten der amerikanischen Souveränität, den Parlaments- und Regierungsbüroden.

Im Grunde genommen ist die Platzwahl aber dem Verhältnis Friedrichs II. zu Amerika durchaus angemessen. Denn dieser Monarch hat niemals mit lebendiger Sympathie den Freiheitskampf und die junge Republik jenseits des Ozeans betrachtet, sondern seine „amerikanischen Sympathien“ beschränkten sich auf ein wenig Schönfreude über das Reich des verborgten Englands, dessen Hilfe im heimtückischen Kriege zu lau gewesen war.

Ob übrigens Wilhelm II. entzückt wäre, wenn ihm Amerika die Statue Washingtons zur Ausstellung in Berlin identifiziert? Die kleinere Verherrlichung der Revolution in Berlin, wo den Märtyrern gefallenen seine Portale errichtet werden dürfen! Schiedlicher Gedanke!

### Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai. Die Nordd. Allg. Zeit. meldet, daß die Justizvorlage oder, wie das offizielle Blatt schreibt, der Entwurf eines Gesetzes betreffend Maßnahmen zur Stärkung des Deutschen Reichs in den Provinzen Westpreußen und Posen" dem Abgeordnetenhaus unmittelbar nach dem Prinzipien zu gehen wird.

— Die Strafe für Brechen. Nach Wieschen und Schrimm ist wegen der Schiuproteste im Januar die Verlegung je eines Infanterie-Bataillons angeordnet worden. Nach dem Armeeverordnung-Blatt kommt die Verlegung mit dem 31. Mai zur Ausführung. Das 3. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments wird nach Bremen, das 2. Bataillon des 4. Infanterie-Regiments nach Schleswig verlegt.

— Der „Kulturmisionier“ hat Peters glauben, daß er sich in Deutschland wieder hören lassen dürfe. Er kündigte an, daß er auf den Hauptversammlung der deutschen Kolonialdelegation einen Vortrag halten werde. Hinrichs fand jedoch gleich die Nachricht, daß der Vortrag nicht gehalten werde, weil Peters' Aufenthalt in Deutschland zu kurz sei. Ob man sich doch ansetzt?

— Bei mir einmal eine Tasse getrunken hat, kommt wieder. Guter Tee und Kaffee. Beste Qualität“ hatte der alte Mann an sein Zelt angegeschrieben, und sein Esel rieb seinen Kopf an feinen garnüngigen Stücken und leckte sich von ihnen dafür, daß er ihnen das Frühstück brachte, mit Brotrasten füttern. Als der heruntergekommene Gentleman sein Frühstück beendet hatte, zog er vor den Blumenmädchen den Hut und wünschte dem alten Mann einen „guten Morgen“. Sein Hut war lädenheimig und schmierig, der straßen, den er trug, war seit Wochen nicht gewaschen worden, aber er machte seine Verbeugung mit so vollendetem Anstande, als ob er im feinsten Salon stände; vielleicht wollte er damit zeigen, daß er es verstände, die Armut mit Würde zu tragen. Die Blumenmädchen aber lachten ihn aus.

Vom Trofolgar Sonne bis nach den Todes war es ein weiter Weg. Jos hatte viel lieber vor einem Haufe oder unter einer Brücke in der Nähe der Zweite Straße gewohnt, wenn das Einsiedligen sich diesem Verhalten nicht so sehr widersezt hätte.

Als sie sich eines Abends auf den Alleen, mit denen der Platz gesäumt ist, niedergelassen hatten, hielt eine Tonne in ihrer Nähe. Ein Herr zog aus und ging auf den Platz zu, den er wohl eine Minute lang aufmerksam betrachtete.

Dann sah er in seiner Tasche jenseits zurück und lachte: „Es ist wirklich wahr, zu Hunderten liegen sie vier und idolaten.“

„Da möchte sie gern leben.“ antwortete eine Stimme aus dem Innern der Tasche.

„Oh nein, das kannst Du nicht.“

„Doch, ich kann es.“ beharrte die Stimme.

Der größte Verwunderung von Jos und dem Eichsfädchen standen jetzt jenseits in einem langen weißen Mantel gekleidete Männer an dem Equipoise und näherten sich ihnen, die beide sie mit offenem Munde anstarnten.

### Joseph Coney.

Roman von John Raw. Aus dem Englischen von J. Gallier.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Jos schritt auf das Becken des einen von den beiden Springbrunnen, die auf dem Platz stehen, zu und betrachtete darin den Widerstreit der Sterne. Als ob das Weltall nichts mit der Erde zu schaffen hätte und sie ihrer Meinung wegen vergaß, als ob die Sterne sich über die Menschen lustig machen wollten. Schienen sie hin und her zu tanzen. Er blieb zu den Sternen empor, sie waren in weiter Ferne und jedes Gefühl.

Wahrscheinlich um diese Belagerung der Justizkommission zu erleichtern und gleichzeitig als Demonstration gegen die Regierung, werden am Tage, da der Reichstag wieder zusammen-

tritt, am 2. Juni, eine Reihe zuckergrauerlicher Veranstaltungen in Berlin stattfinden. Der Beginn wird am Montag den 2. Juni mit der Generalversammlung des Vereins der deutschen Zuckerindustrie gemacht. Es wird also fleißig daran gearbeitet, die alte Zuckerprivilegiengewalt mit all ihren schreien den Mitgliedern, mit der übermäßigen Ausbeutung des deutschen Konjunktur und der Verzugung des Auslands zu erhalten.

Woraus magen die Agrarier nicht einfach die Verbehalung des jetzigen Zustandes und deshalb die glatte Verwerfung der Brüsseler Konvention zu fordern. Aber sie knicken die Zustimmung zur Konvention an unmöglichen Bedingungen.

Die Kanzler, fordert, daß erst Russland beitreten müsse, und daß der Nebenzoll auf 8 Mr. erhöht und die Brauchsteuer um mindestens 10 Mr. herabgesetzt werde.

Das heißt mit anderen Worten: die Konvention verwerfen.

**Von den Strommen des Widerhales.** Auf der Barmherzigenkreuznacht berichtete der Superintendent Hermann nach dem Amtlichen Kreisblatt den Theaterrabend in Barmen zwar als ein Unglück für die Beteiligten, er schätzte aber auch einen aufgedobenen Gottesfinger für unsere Stadt. Ein Sonderbericht liest die Ergänzung zu dieser Anmerkung, indem er Widerhals dagegen erhob, daß manche Wohlhabendenfamilien kaum die nötigen Erbschaftsmittel hätten, für das Theater aber eine solide Rendite von 40 000 M. von der Stadt geleistet wurde. In derselben Erwähnung rät man für Bibelschänken an höheren Schulen und für Religionslehrer ein, die Abgang auf dem Boden der heiligen Schrift stehen.

**Kompromißbereit** scheint der westfälische Bauernverein zu sein, dessen Abteilung Minden-Kreisberg Donnerstag in Minden versammelt war. Generalsekretär Dr. Buer erklärte in seinem Bericht über Handelsverbot und Zolltarif, jetzt sei die Landwirtschaft durch den Kompromiß in der Zollvereinigung bezüglich der Betriebsgewinne nicht ganz befriedigt worden, doch müsse anerkannt werden, daß die Jagdgesetze nicht wesentlich seien. Es wäre nun völlig verfehlert, zu sagen: Alles oder nichts. Schoners wichtig ist der zugesandte Zolltarif für die Viehzucht. — Dem Bund der Landwirte wurde sehr bedeutet, dem Bauernverein nicht ins Webzeuge zu kommen.

**Chronik der Majenbachbeleidigungssause.** Die Ritter und Edlen Zusammenkunft verurteilte den Zürcher Sozialisten aus Altenrhein, der nach einem Freibadabend im Wutachsee betrunken über Wasser, Bauen, Natur und König" zurückkam, wegen Majenbachbeleidung zu vierzehn Monaten Gefängnis.

#### Oesterreich-Ungarn.

Ein "Triumph" der Polizei. Die Polizei wurde in Berchtesgaden am Zaun, Postkutschen, reisende Konsuln und Passagieren zu entlocken. Ein neuerlich wieder aufgetauchter Geheimagent der Kaiserlichen Sicherheit erlangte einen ehemaligen jungen Gefährten seiner Konsuln zu entlocken, der aus Deutschland angereist war, um Taten zu geschehen. Man sollte bei dem Mann annehmen, daß er gefunden haben, die jenen Zweck über die Sicherheitsfunktionen des Staates auszuführen. Da die Polizei das Triumphant nicht entdeckte, wurden die Sicherheitsfunktionen übergeben und der Kontakt mit dem Geheimagenten begann. Der Mann wurde dann eine gewisse Unterhaltung gegen Begehrungen gegen die öffentliche Ruhe und Sicherheit eingeleitet; dabei sollte sich aber heraus, daß der geheimnisvolle Spanier "Anarchist" ein unbeschuldigter Importeur aus Spanien sei, der auf direkte Weise nach Österreich wollte. Er hat, um das Recht auf zu erlangen, in Berlin gegen sich selbst eine Fälschung erstellt, wurde auch von dort aufgegriffen und über die Grenze geschafft. In Wien angekommen, teilte er jedem der Polizisten in der Hand, und so gelang es, daß ihm ein "Spanischer Anarchist" wurde. Das Triumphant hat die Untersuchung erstaunlich mit den Spaniern dem Kaiserjägerkorpsteil überlassen, wo der "Anarchist" lediglich wegen Bagabbandage zu 10 Jahren Arrest verurteilt wurde. Die gefahrvollen Sicherheiten wurden dem Mannen ausreichend; sie waren wirklich gar nicht spanisch vor.

**Österreichischer Parlamentarismus.** Der Schreinvalonienkonsortium, dessen sich unter Radetzky angeschlossen hat, führt in den österreichischen Gebilden. Das Protokoll der Signatur wird zwar von den Signatoren gewissenhaft aufgenommen, aber die Herren Abgeordneten müssen sich's beweisen zu machen. Am letzten Sonnabend war das Abgeordnetenhaus in leer, daß tatsächlich nur 11 Abgeordnete anwesend waren. Die Herren waren wirklich nur in den Steuerkassen. Der letzte Redner der Situations-Abgeordneten Honora, nimmt diese Situation in wahrhaftiger Weise aus. Natürliche ist es, wie fast alle anderen Redner — die Gehärtigung verhindert es — ein Monstrum ab. Er warnte sich nur scheinbar auch die Besetzung, indem er von den einzelnen Platten des Monstrums bis zu die erste und letzte Seite beschränkt. Nichtsdestoweniger wird die Rede im steuerkundigen Protokoll abgedruckt, der Gruß bleibt alleiterie, wie wenn sie wirklich gehalten werden wäre. Wenn aber die Redner dies für das Protokoll reden: wogt dann überhaupt reden? Dann sollen sie doch einfach das Protokoll verlassen!

**Die Preßfreiheit.** Der Minister soll den vom Justizministerium zugeschickten Entwurf eines neuen Verfassungsgesetzes genehmigt haben. Die Vorlage wird angeblich dem Abgeordnetenkarte noch vor der Präsentation vorgelegt.

**Die östliche Weltordnung.** Der Sohn der "konzentrierten Ordnung", mit der das Proletariat in allen kaukasischen Ländern geprägt wird, leuchtete dieser Tage auch in einer Reichsversammlung zu Wien helle auf. Ein 35 Jahre alter Mann, Namens Wenzel Jach, stand vor den Schranken. Er diente vor Jahren bei der Kavallerie, und dann kam er zur Preßfreiheit, bei der er sich lange verhielt. Er war dann zur Preß-Frauen über, bei der er bis September 1890 Konsul war. Sein alter Vater feierte damals seine kleine Hochzeit und ein kleines Wirtshaus in einem hölzernen Hause nicht mehr allein betrieben und berief deshalb den Sohn nach Wien. Der Vater starb, und der Sohn verschwand ab. Am 21. Januar dieses Jahres kam er nach Wien. Er brachte noch 200 Kronen mit und wollte hier eine Stelle erlangen. Bei der Frau übernahm man ihn nicht, weil er schon zu alt war (!!), und auch keine anderen Bewerbungen Arbeit zu finden, waren verfehlt. In drei Monaten hatte er bei

"Wie schrecklich!" rief sie den Platz betrachtend.  
"Dagegen lohnt hat nicht ihm," meinte ihr Bekannte.  
"Um bestimmt ist es, wenn man gar nicht daran denkt."

Das ist aber unrecht, das ist gerade falsch," verließ das Mädchen in großer Anteilnahme. "Gewiss muß getan werden. Warum sollen wir all diesen Lärm haben, während andere vor Hunger sterben?" Warum?

"Liebes Kind," unterwarf sie der Herr. „Sei du denn nicht, daß wir mit unserem Vater den Leuten Arbeit geben? Unser Eifer und unsere Werke, unsere Bergbauarbeiten, unser Kurzus bringen Geld unter die arbeitenden Klassen. Zu einer so großen Stadt wie London muß es auch solche Zukunft der Menschheit geben. Dagegen lohnt sich nicht thun."

"Das kann ich nicht einsehen," antwortete das Mädchen und sah ihm dabei schwer ins Gesicht. „Ich wünschte nur, ich hätte den Mut, diesen ganzen Kurzus und die damit verbundene Tropfen aufzugeben. Ich bin so sehr vom Regentum angezogen, daß das wirkliche Leben gar nicht an mich herantasten kann. Und doch weiß ich, daß Tausende unserer lieben Männer und Frauen denen ich ganz gut helfen könnte, wenn ich es nur selbst verfüge, mich von Mode und Vorurtheil freizumachen. Du brauchst dabei gar nicht zu lachen," fuhr sie fort, als sie ein Lächeln auf dem Gesicht ihres Bekannten bemerkte: „Ich würde vollkommen im Grunde. Gott ist denn immer mein Gewissen betaubt!"

"Liebes Kind," erwiderte ihr der Herr. „Zudem Du diese sozialistischen Bücher liest, fürchtst Du leicht blödmagisches Zeug."

Das Mädchen antwortete nicht.  
„Nehmen wir einmal an, Du wirst eine Sozialistin," fuhr der Herr fort, „wie willst Du denn die kommenden Versammlungen Deiner Freunde und Bekannten aushalten? Und was kannst Du denn damit tun? Die klügsten Leute haben bis heute die soziale Frage noch nicht lösen können, und

ihnen vorigen Lebensweise kein Geld bis auf 17 Kronen aufgezehrt, und er setzt in Vergessenheit. Er möchte nun, da er in der Kreiszeitung nichts habe, zu verhandeln, in den Kreisrat zu kommen.

Zum braucht es nicht viel. Am 24. April schrieb er unter Angabe seines Namens und seiner Adresse einen Brief an die Polizeidirektion. Der Brief beginnt folgendermaßen: „Da ich Ihnen lange Zeit keine Bezeichnung finde und in Not und Hunger leben muß, will ich mich auf andere Art verzieren.“ Er schreibt dann, daß er sich Dynamit verdreht habe und die Polizeidirektion am nächsten Tage in die Fuhrrichtung werde. Dann heißt es: „Sollte vier Jahre habe ich dienen müssen, und während dieser Zeit bin ich zu Hause um mein Hab und Gut gekommen.“ In dem Briefe standen auch sehr fröhliche Worte gegen die Behörden, den Kaiser und die Erbprinzessin. Er schließt mit den Worten: „Die Nachfrage ist.“ Am anderen Tage stand natürlich der Polizei-Postamt am selben Ort und im selben Raum wie früher, nur war Jachen drinnen. Er wartete gar nicht, bis ihm die angeforderte Polizei half, denn einige Stunden, nachdem der Brief zur Polizei gekommen war, kam auch schon Jachen selbst und hielt sich als der Beschreiber vor. Er wurde in den befreiten und wegen Raubkleidung und Predigtzettel der Ministranten des fabrikalen Hauses angesetzt.

Auf der Verhandlung betrat ihn der Vorsteher eingehend nach seinen Lebensbedürfnissen und konstatierte aus einer Anzahl des Prager Blätter, das Jach als Anwalt der Prager Kommission mit Zuversicht endete geboren hat. Es wird das Konzert des Briefes an die Polizei verlesen, in dem auch davon die Rede ist, daß Jachen die Burg und das Parlament in die Fuhrrichtung zu bringen habe. Über das Parlament bestand es dann: „Die Hande treiben sich dort herum zum Schaden und auf Kosten der armen Volks.“ Der Vorsteher hat dem Angeklagten vor, daß er, wenn sein Wunsch erfüllt und er bestraft werde, dann noch zweiter eine Stelle finden könne.

Die liegende lebende Quellenarbeit des Angeklagten kostet aus, daß dieser sehr regelmäßig und vorhanden gelebt habe, seit um 8 Uhr abends nach Hause gekommen und nie betrunken gewesen sei. Er war tatsächlich in Arbeitsvermittlung zu gehen. Er ergab auch, daß es ihm als Kondukteur in Prag gut ergangen sei, daß er aber viele wieder aufzunehmen werde, weil er, um seinem Vater zu helfen, die Stelle eingenommen und ebenfalls verlassen habe.

Das Gericht übernahm den Mann schließlich einer Anzahl zur Untersuchung eines Geflügelstandes.

Ein Wunder war's nicht, wenn er verurteilt worden wäre unter den Sanktionsartikel „zusammenstellen“ Ordnung, in deren Sturm man dem buntzüglichen Volke ein gutes Werk von Soldaten, Polizisten, Bediensteten, Soldaten, Richtern, Gefangenwarten usw. aufzuwerfen. Ein Wunder war's nicht, wenn er, der so gern arbeitet, so gerne die Hände feste halten wollte, vielleicht in ruhender Betriebszeit ausgeführt habe, was er nur andrebbe. Es heißt ja, daß Arbeitslosigkeit von dem kommenden verlangen, wenn er das Examen bestanden soll; von dem Richter, wenn er die Sicherheit über überwundenes Elend hinunterholen soll. Die Verhandlung kennt nur einen Befehl. Aber auch den von uns vorgelegten Rechtfertigungen, die allem Heile bringen und welche Verantwortungswege verhindern können, muß einer und Gewissensbisse nachdringen, suchen sie uns mit den brutalen Mitteln einer bestreiten Polizeiwelt niedermutigen. Diese Pointe ist auch ein Studi der „geistlichen Schule“.

#### Italien.

**Politische Straßenkämpfe.** Die organisierten Anarchisten in Livorno veranlaßten wegen der Unzufriedenheit der Namen zweier Straßen, die bisher Sehenswürdigkeiten waren, in die neuen Galileo Galilei und Giordano Bruno's eine sturmische Erinnerungsfeier. Die Überläufer antworteten mit Gewaltdemonstrationen und es kam tatsächlich in Schlägereien, wobei verschiedene Demonstranten verletzt wurden. Eine Anzahl Personen wurde verhaftet.

#### Spanien.

Ein anarchistisches Komplott will die Madrider Polizei als notwendiges Resultat bei den Kommunalwahlen erzielen haben. Sie verhinderte 6 Anarchisten, darunter einen gewissen Lopez, Angehörigen einer Berührungsgeellschaft. Man fand bei ihm ein Bündel, in dem sich 9 Dynamitwaffen befanden. Lopez erklärte, das Bündel sei von einem anderen Anarchisten mit dem Auftrag übergeben worden, die Personen bei der Wahl der Alcaldia gegen dessen Wagen zu beschädigen. Samtliche Verdächtigen gesehen, Anarchisten zu sein, unter ihnen befanden sich noch ein Student der Medizin, ein Schreiber, ein Schneider und ein Bauer.

Der geprägte Lopez steht einem Verdächtigen verdammt ähnlich. Man wird so leben!

Übrigens steht auch ein sogenanntes „anarchistisches“ Attentat nicht. Ein Anarchist hat einen Busch hochgeworfen, als der König vorbeikam, wurde darum mitgehängt und verhext und soll von einer Angriffsgruppe. Man fand bei ihm keine Waffe, sondern nur ein Gedicht an die Infanta Marie Therese. Bei dem Verbot gab Lopez an, er sei entflohen, um die Hand der Infanta zu werben.

Die Minister, die ihre Dienststellen eingreift hatten, sind vom König im Amt behängt worden.

#### Belgien.

Die Untersuchung über die Unruhen zu Löwen anlässlich des Generalstreiks ist abgeschlossen. Elf Personen wurden dem Schwurgericht übertragen.

#### Schweden.

Der Generalstreik hat am Sonnabend geendet. Er hat keine Aufgabe, den Herrschern den Willen der Arbeiter zu zeigen, jedoch kann man daraus schließen, daß er nicht vollständig aus erfüllt. Das zeigen alle Meldungen über den Endpunkt und über die Natur des Arbeitnehmers junct das wirtschaftliche Leben. So wird aus Stockholm berichtet.

es ist nicht gerade wahrscheinlich, daß ein so zartes Mädchen wie Du hierin mehr Glück haben solltest."

Auch hierauf gab das Mädchen keine Antwort.

Der Herr nahm wiederum das Wort, sprach diesmal aber recht leise.

„Sieh mal, lieb Schweizerchen. Wenn Du eine Sozialistin werden solltest, würdest Du Schweden über unsre Familie bringen.“

Sie gingen darauf an ihren Wagen zurück und fuhren in der Richtung nach dem Westen weiter. Jos und das Eichsfeld blieben ihnen ganz verwundert nach.

Ein paar Tage später kam der Befehl, den Plan von den Eichsfeldern fest zu halten. Es war dem Publikum unbekannt, so viel Elend zusammen zu leben. Die „Ausgezeichneten“ sollten lieber in Gefangenissen oder in Arbeitsanstalten untergebracht werden. So viel „Folt“ auf einer Stelle war doch zu gefährlich.

„Weiter geben, weiter geben!“ riefen die Schaulustigen den Eichsfeldern zu, die wohl so vorrichten waren, zu glauben, daß der Platz dem Publikum gehörte.

Sie gingen gegen die gewaltige Polizeimacht aufzulösen, waren jedoch zwecklos; man lud sie daher auf der Treppe der Martinskirche, unter Vogengängen und am Themen-Gebäude unterzubringen. Und die ganze Nachts hindurch lag eine aus etwa tausend Männern und Weibern bestehende Schat durch die Straßen, gefolgt von weit reichen Schaulustigen.

„Wir sind entzückt, zu allem entschlossene Kerle,“ sagten ein kleiner, frontal aussehender Bursche zu den Polizisten. „Ich tu' Euch, reist uns nicht über.“

Die Schaulustigen mißten über diese Trostung lachen. „Wo sollen wir hingegeben?“ fragte das Eichsfeld. „Das gehe ins Arbeitsamt,“ antwortete Jos. (Fortsetzung folgt.)

Die große Streikbewegung breite sich gefährlich weiter aus. Das soeben lebhabte Stockholm ist durch das Aufkommen aller Betriebe wieder zu einer Provinzstadt umgewandelt. Keine Straßenbahnen, kein Eisenbahnverkehr mehr, auch die kleinen dampfenden Zollställe und Raddampfer zusammen, welche letztere vom Motor etwa 100 000 Mann. Die Fabriken haben ihre Fabrikarbeiter ausgestoßen. In Stockholm sterben 30000, im ganze Land und die Arbeiter verabschiedet. Die Zeitungen drohen mit 14tagiger Auszeit.

Neben die Bedeutung des Reichstagsschlusses liegen noch interessante Meldungen vor. Es scheint jedoch, daß die Wahlzettel eine Erfolg zu versichern hat.

#### England.

**Das Koalitionsrecht vor dem Parlament.** Mit 20 Stimmen stimmte das Unterhaus am Mittwoch den Antrag abzustimmen, ob es bekannt sei, ob die Generalversammlung im Laufe des Prozesses zu erläutern. Von den Arbeiterverteilern sprach Bell, der Generalsekretär der Eisenbahner, und Genossen Reit und Hartie.

#### Mitland.

Balmashew ist am 16. Mai laut amtlicher Nachricht bis gestrichen worden. — Vor der Hinrichtung wurde Balmashew, dem Morder Simeons, seines der Richter Begnadigung gewährt, falls er keine Mordabsichten angegeben würde. Der Morder verneinte jedoch jede Absicht und beteuerte seinen Standpunkt des Anwalts. Der Jarh hatte das Todesurteil in lebenslängliche Sicherhaft umgewandelt werden, die in den unterirdischen sterilen Schlüsselburgs zu verbauen ist, falls Balmashew keine Mordabsichten angegebe, doch bestand Winkler in Pleine auf der Freilassung, damit sie als Warnung vor ähnlichen Fällen diene.

**Wieder ein Attentat.** Aus Wilna wird vom 19. Mai gemeldet: Als der Gouverneur von Wilna, Generalleutnant von Wahl, vergebliche Nacht gegen 12 Uhr den Zirkus verließ, wurde er von einem Mörder aufgebrochen und verletzt. Der Mörder verneinte jedoch jede Absicht und beteuerte seinen Standpunkt des Anwalts. Der Jarh wurde von der Polizei mit Hilfe des Publikums dingfest gemacht; er gab, als er zu Boden geworfen war, noch einen dritten Schrei ab. Er nennt sich Durch Verletzt.

#### Süd-Afrika.

**Die Friedensabschluß.** Die Burenkonferenz zur Vereinigung sagt. Über das Ergebnis liegen noch keine weiteren Meldungen vor. Die endlichen und kurzfristigen Verhandlungen widerstreiten einander in der bekannten Weise. Für Mittwoch wird die Entscheidung erwartet. Es hat daher keinen Zweck, die diversen „Kombinationen“ hier wiederzugeben.

#### Kongress der Steinarbeiter Deutschlands.

Leipzig, 19. Mai.

Der Monat der Steinarbeiter (Steinwagen, Marmorbauer) begann am Freitag im Römischen Hof.

„Panzer“ Leipzig eröffnete den 11. Kongress im Namen der Leipziger Kollegen und gab eine sehr interessante Übersicht über die Geschichte der Leipzig Steinarbeiter-Organisation.

Das Bureau besteht aus: Starke-Wedelburg, erster Vorsitzender, Lange-Wetzlar, zweiter Vorsitzender, Biemig-Viersen, Linden-Bremen, Schriftführer, und Mietz-Leipzig als Jünger der Redaktion.

Starke-Wedelburg dankte für das geschehene Ereignis, wies auf das Schaffen der Organisation hin und gedachte auch der Getöteten, besonders der beiden Redakteure Eduard Schmidt und seinem jetzt verstorbenen Nachfolger.

In die Randsatz-Prüfungskommission wurden gewählt: Strutz-Zwickau, Hün-Treysa, Linden-Bremen, Siebold-Hannover, Mittenmeyer-München.

In die Strafantragskommission: Neu-Hamburg, Walther-Berlin, Toppel-Frankfurt, Wittmann-Düsseldorf und Rothmund-Stuttgart.

Die Angeklagten der Kieler Steinarbeiter wurde einer behandlten Kombination übertragen, in die Staudinger, Toppel, Müller, Wittmann und Niß gewählt wurden.

Es sind 12 Delegierte anwesend, ein Mann vom Ausland und ein Kollege von der Kontrollkommission, von der Gesellschaftsleitung Oehl und Hermann. Die Delegierten vertreten 400 organisierte und 1325 unorganisierte Steinarbeiter. Von 20 Orten sind keine Anwesen über die Höhe der Zahl der Organisierten gemacht worden, so daß die Zahl der Organisierten, die vertreten sind, höher ist, als sie in der Kombination angegeben sind. Ein Bericht wurde einer behandlten Kombination übertragen, die aus 100 Arbeitern besteht.

Ödwald-Berlin eröffnete den Gesellschaftsbericht. Als er von seinem Vorgesetzten das Amt übernahm, waren 180 Zahlstellen Ende 1890 waren 180 Zahlstellen. Einige weitere sind einzugeschlossen, andere neu gebildet worden. Große Einsätze haben wir im Bauwesen und in der Industrie gehabt. Wie wir in den Betriebseinheiten erreichen werden, müssen wir später sehen müssen. Seit gut 10 die Organisation in Wettbewerb, im Rheinland und seine Fortschritte gewahrt, die einzige Zahlstelle in Köln in einzugehen. Im Durchschnitt sind pro Jahr 10 Wochen Arbeit zu reden und 12 Wochen Arbeitshöchstzeit. Nach den Beiträgen in die Zahl der Organisierten 8800, und zu 18500 Stimmen, 61 Schreiber, 377 Blöter, 1000 Blöterbeamte usw. Der Mittelbericht ist nicht gebildet; er ist gebildet und noch 12 Proz. der Bevölkerung, denn 8 Proz. sind nur organisiert. Die Zahl der Gewerbebewegungen in diesem Frühjahr betrug 17. Sieben sind nach Aussicht bezeugt und zwar ohne Ausdehnung der Tariiffe. Die wichtigste Art hat und am meisten betroffen. Die Ausstände waren nur Abschreibens, bestellt waren 510 Arbeitstage an den Stellen. Die Generalkommission der Gewerkschaften ist nicht eingeladen worden und hat auch keinen Bericht erbracht. Er hat dies für bedauerlich, da er über Einrichtungen anderer Verbände Aufschluß geben konnte.

Hirtmann-Berlin eröffnete den Kassenbericht. Er hat gemacht eine schwere Arbeit an der früheren Kassenführung und lädt dann fort: Mit dem Kassenbestand von 42 800 M. am 1. Januar 1901 betrug die Einsammlung im Jahre 1901 insgesamt 172 410,13 M. Die Ausgaben jährlin in 7316



bieten Briefen, die die Verteilung als Motiv des Schmiedes an. Candotti war verheiratet und hinterließ drei Kinder.

Die Verteilung, deren Folge der Deliktsmord zweier Menschen war, ist in ein ganz unerklärliches Fundel schall. Zur Verhandlung der Klage über den im März verstorbenen Degen war nämlich das Landgericht verordnet worden, um eine Sitzung zu verhindern, die zwischen den beiden Feinden stattgefunden hätte. Nach aufschlüsselbar war das, dass bei der Verhandlung — über eine Übereinkommensfrage — die Öffentlichkeit ausgiebig teilgenommen war: angeklagt aus nationalen Gründen. Die mehrheitlichen Umstände waren dann damit bedingt aufzufassen, durch den Deliktsmord erhalten zu haben. Der Charakter tragischer Schuld. Es wird wohl möglich sein, so meine die Wörter einer Zeitung, den Justizminister zu bewegen, über den Fall abwegig aufzufordern zu gehen und den jetzt unabreisbaren Verdacht zu erläutern, dass bei der Verhandlung der Gerichtsstaat für den Baron und gegen den Arbeiterschaftsverteidiger gehandelt hat.

**Gedächtnis in Österreich.** In der Stadt wurden Sonnabend früh mehrere Kundgebungen, die einige Stunden dauerten, veranstaltet. Die teilweise starken Eröffnungen haben keinen Schaden angerichtet.

**Sonntag Wonnemonat.** Aus Graz (Steiermark) werden heftige Schneekurven geweitet. Ein harter Frost hat in den letzten Tagen grosse Schmelzungen angerichtet. In mehreren Ortschaften sind die Flüsse, darunter auch die Adige, aus dem Ufer getreten.

**Sommer-Wissenswürdigkeiten.** In Wien wurden Montag an Bord des nach Brüssel abgehenden Dampfers "Eduard Tschudin" Abreisezeit vorgenommen. — Aus Fontainebleau wird vom 19. Mai gemeldet: Unbekannte Diebe drangen in das Schloss Blois-Rau, das der Familie Humbert gehört, und entwendeten die dort befindlichen Meisterwerke, die sie aus den Rahmen hinstellten. Werden die Diebe etwa hunderttausend Franken?

**Untersagener Dampfer.** Einer bei Plön eingezogenen Meldung aus Abo folge in der deutsche Dampfer "Gronfeld", von Rostock nach Hamburg bestimmt, am 9. Mai unter dem 12. Grab

nördlicher Breite und 50 Grad östlicher Länge untergegangen. Ein Teil der Besatzung ist in Elben angelangt, der Kapitän und vierzig Mann, die das Schiff in Booten verlassen hatten, werden vermisst.

**Diebstahl in Berlin.** In Berlin sind aus Beratssäuna des Oberschulz-Kaufmanns drei Personen verhaftet worden, welche die betrüchtigten Eintheuerungen angeschauten, die während Deutschland unverhohlen und allein in Hause der Eintheuerung vertrieben. Eine der Verhafteten, Rudolf Hoffmann, ist bei dem Einbruchstheft beteiligt gewesen, der amfang Jahrzehnt in den Bureauänen der Centralpostdirektion der Oberbüro- und Kaufhaus-Gesellschaften verübt wurde, wobei der Dieb 100000 Mark in die Hände gelangte.

**Tod beim Radrennen.** Während des Radrennens zwischen Paris und Marquette ist am ersten Pfingstsonntag der Belgier Kest mit dem Rad gestürzt und auf dem Wege zum Hospital gestorben. Der Unfall ereignete sich in der Nähe von Ar.

**Gründungstag.** Beim Wochenende aus New-York in Amerika eingetroffenen erwähnenswerten Daseins Beuth Empie sind drei Arbeitern durch plötzliche Sturm im Lagerraum erstickt, drei andere wurden schwerst ins Spital gebracht.

**Kroaten.** Die Republikshälfte in Refret (Italien) ist niedergebrannt, der Schaden wird auf über eine Million Lires geschätzt. Menschenleben bei dem Brand nicht gefordert, da sich alle Arbeitern noch rechtzeitig retten konnten.

In der Schmiedefabrik von Attilio & So. brach Freitag Feuer aus, wodurch 7 Personen schwer und 22 leicht Verletzungen erlitten. Der Schaden wird auf 100000 bis 150000 Dollar geschätzt.

**Katastrophe bei einer Grünanlage.** Ein Unglücksfall, wie er selten vorkommt, hat bei uns einen Verlust übertragen. In der Provinz Pernambuco, etwa 60 Kilometer südlich von der gleichnamigen Stadt, liegt der obere Barrancão an einer Stelle in einer Schlucht, auf die Breite von 50 Meter eingeschnitten, ragend dolm. Die Fälle haben sich überwiegend auf den Strom gezeigt, und ein transversaler Durchgang wurde mit dem Bau einer Brücke beseitigt. Er sollte die Verbindungen der Dörfer in der Weise her, dass er in die Felsen an beiden Wiesenrändern dorthin und darin die Dörfer befestigte. Ende

Februar war die Brücke endlich fertig und sollte am 5. März mit einer Festlichkeit eingeweiht werden, zu der von allen Nachbargemeinden von beiden Seiten des Flusses die "Democratoren" der angrenzenden Staaten kamen, um zu Fuß je von beiden Seiten zugleich nach dem Jungen zu hören, wie die eigentliche Eröffnungsfeierlichkeit stattfand. Etwa 100 Personen befanden sich zu gleicher Zeit auf dem Brücke, als plötzlich, noch ehe man zu der Mitte gelangt war, auf dem Strom, Seite des Rechtearms, in dem die Dörfer verlaufen waren, ein Lauter Strom kam los, der mit der einen Hälfte der Brücke in den 8 Meter tief darunter liegenden Naturgraben stürzte und fast die verunfallten sich durch Schwimmen zu retten; der größere Teil der selben, einige 70 Personen, fanden den Tod in den Wellen.

**Explosion im Bergwerk.** Aus Coal Creek in Tennessee wird gemeldet, dass in der Provinzville, und der Flussgrube eine Explosion erfolgte, die 100 Menschen das Leben kostet habe; nur ein Mann sei gerettet. Nach den letzten Nachrichten aus Knoxville beläuft sich die Zahl der Umgekommenen auf 300.

**Eine Wirbelsturm.** Gestern Abend in Goloid (Tennessee) wurde gemeldet, dass in der Provinzville, und der Flussgrube eine Explosion erfolgte, die 100 Menschen das Leben kostet habe; nur ein Mann sei gerettet. Nach den letzten Nachrichten aus Knoxville beläuft sich die Zahl der Umgekommenen auf 300.

**Überflutungskatastrophe in Indien.** Nach vierziger Unterbrechung in die telegraphische Verbindung zwischen Karatschi und den übrigen Teilen Indiens wieder hergestellt worden. Im Distrikt Korakot sind vierzig Meilen Eisenbahnen weggeschwemmt, Städte und Dörfer fortgespülzt und fünfzig Meilen Telegraphenlinien zerstört.

**Wetterbericht nach der Wetterkunde auf der Carolabrücke vom 20. Mai, mittags 12 Uhr.**  
Barometer: 746. Regen und Wind.  
Thermometer: + 15° R.  
Hygrometer: 74%  
Wasserstand der Elbe: — 74 cm.

**M. 25.—**  
**Bräutigams-Anzug**  
fein passend, wie nach Maß  
**A. Plowitz**  
■ Biegelstraße 8.

**M. 14.—**  
**Eleg. heller Anzug**  
früher M. 26.  
**A. Plowitz**  
■ Biegelstraße 8.

**M. 16.—**  
**Sommer-Ueberzieher**  
früher M. 24.  
**A. Plowitz**  
■ Biegelstraße 8.

**M. 4.—**  
**Hosen**  
früher M. 7.—  
**A. Plowitz**  
■ Biegelstraße 8.

**Bürger-Schänke**  
Palmstrasse No. 1  
1 Minute vom Postplatz.  
**Speisen**  
? ? ?

**OZONAL**

macht die

allerschmutzigste Wäsche blendend weiß  
ohne sie im geringsten anzutasten.

Blechschachteln à 15 Pf. überall zu haben.

Dresdner Ozonalfabrik, Blumenstrasse 7.

**"Eintracht"**

Moritzstrasse 14, 1. Etg.  
Grösstes vegetarisches Speisehaus  
am Platz  
empfiehlt sich einem geehrten  
naturgemäss lebenden Politiker.  
Achtung! **A. Rokohl.**

**Achtung!**  
Sehr was zu kleinen und kleinen?  
vegetarisches Speisehaus "Sanitas"  
Ritterstraße 22, I.

**Bureau**  
Ing. Fr. Weidl  
Tel. 7818

**Patent**  
Rat. 1. Auktionsmeister  
Dresden, Jakobstr. 2, Wirt. Böhl

**Auktionstelle in Gewerbe-**  
**gerichts-Angelegenheiten:**

**Liliengasse 12, 1. Et.**  
Karl Pietschmann

**Sprechzeit:**  
vorm. 10—12, nachm. 3—5 Uhr.  
**Anhänger:**

**Bei allen Gewerbegerichtsbehörden.**

**Die Kommission.**

**Sonnen- u. Regen-**  
**Schirme**

werden in der Schirmfabrik

**H. Taureck**

Am See 24. II. (Lehrstr. 17)

Waben am Brillenrahmen neu besetzt  
Sölde Ausführung.

**Bruno Gottschalt**

**Schneider für Herren**

Markgrafenstr. 32, III.

empfiehlt sich zur Auffertigung  
seiner Herren-Tischlerarbeiten.

Grossé Auswahl in Stoffen ausserdem  
Garnet, guter Sitz. Zivile Fracken.

Reparaturen prompt und billig.

Wollen Sie

**Hut-Blumen**

fanden, geben Sie immer nur zu

**Hesse, Schellstr. 12, I.**

Ehrener Aufenthalts 6 M. Aus-

nichtlich 10 M. bishöchst 12 M.

Wielertzegel 12 M. zu ver-

erh. Schellstraße 21, 1. Grage.

**Neustadt's**

**Knaben-Anzüge**

einfache u. elegante Gentze

zu bekannt billigsten Preisen!

**Rähnitz.**

**Abonnements**

der die Arbeiter-Zeitung, Wahren

Jahov. Böhlhoff u. u. nimmt

jetzt erneut entzogen

**Rich. Enderlein**

Rähnitz, Neustrasse 70 C.

**L. Neustadt**

**Wettinerstr. 31**

**Bischofspl. 6.**

**Garnitur 40 M., Seide, Schmetz,**

**Edelholz, Berlin, West. in Plan.**

**Bücherdruck verleiht bis zu vier**

**Kronenstrasse 12, 2.**

**Herrn, Herrn, Herren, Kleider**

**verleiht nach Gebühr, Dring. 8. III.**

**5. Klasse 141. S. 5. Landes - Lotterie.**

**Die Summe, welche werden die Preise vertheilt ist, sind mit 150000**

**Mark gekennzeichnet. Eintritt 50 Pf.**

**Ziehung am 17. Mai 1902.**

**150000 M. 250000 M. 100000 M. 50000 M. 20000 M. 10000 M.**

**5000 M. 2000 M. 1000 M. 500 M. 200 M. 100 M. 50 M. 25 M.**

**1000 M. 500 M. 250 M. 100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M.**

**500 M. 250 M. 100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M.**

**100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**5 M. 2 M. 1 M.**

**2 M. 1 M.**

**1 M. 500 M. 250 M. 100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M.**

**100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**5 M. 2 M. 1 M.**

**1 M. 500 M. 250 M. 100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M.**

**100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**5 M. 2 M. 1 M.**

**1 M. 500 M. 250 M. 100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M.**

**100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**5 M. 2 M. 1 M.**

**1 M. 500 M. 250 M. 100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M.**

**100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**5 M. 2 M. 1 M.**

**1 M. 500 M. 250 M. 100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M.**

**100 M. 50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**50 M. 25 M. 10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**

**10 M. 5 M. 2 M. 1 M.**







### Mittwoch gericht.

Z. Eine unüberwindliche Überzeugung gegen den Soldatenkand bestätigt der 1879 zu Chemnitz geborene Schlosser und junge Soldat Hermann Karl Vogel von der 3. Kompanie des 1. Pionierbataillons Nr. 12, der sich jetzt zum zweitenmal wegen unerlaubter Entfernung vom Dienst, außerdem auch wegen Betrugs vor dem Kriegsgericht verantworten kann. Seinen Sonnabend-Ausgang benützte der Angeklagte Vogel am 6. April, trotzdem er erst kurz vorher wieder in Tiefenbach gekommen war, dazu, sich abermals durch die Flucht dem bestehenden Abreisemodell zu entziehen. Er wanderte über Gruna nach Zwickau und Rüdersdorf und über nachts in Glauchau. Da er aber völlig mittellos war, nahm er sich Asylungen, durch Schmiedekünste Angaben der Schauspieler zur Stützung der Seele und Kopfbedürfnisse zu bewegen. Am 9. April wurde er in Leuben festgenommen. 45 Tage Gefängnis, die ihm dafür abzuhören werden, sollen ihm nun die Zeit zum Soldatenleben holen.

Gewerbegegert.

Sitzung vom 15. Mai.

Beschwörer: Gewerbeleiter Dr. Ganghofer. Arbeitnehmer: Oskar Jürgen, Schlosser Holz; Unternehmensleiter: Direktor Keller, Schlosser Holz.

**Lohndrückerei bei Allordarbeiten** steht bei der Firma Sädel Metallindustrie norm. Werke in ziemlichem Umlaufe vorzuherrschen. Der Schlosser Holz, der aus einer reichen Lohnverteilung von 20,00 M. stammt, hatte eine ganze Reihe anzuzeigen übernommen, die ihm anfangs nur 10 Pf. pro Stund berechnet wurden. Nur seinen Einspruch hin wurde der Preis am 12. M. erhöht, von den fahmännischen Verhören aber bekannt, daß sogar 20 Pf. pro Stund, die später angeboten wurden, noch kein angemessener Preis sei. Der Kläger erklärt sich mit 15,00 M. zufrieden.

**Lohnzumpeln.** Monatlang nicht galt abgerechnet war dem Töpfer Thomas sein Lohn bei der verbleiblichen Arnold, Töpferei- und Metallindustrie norm. Werke, mit dem leider so ist seitdem, auch damit konveniente jenseit. Aus der entstandenen Differenz fordert er einen Höchstbetrag von 72,61 M. Nach einer umständlichen Rechnung wird sein tatsächliches Aufwand auf 47,00 M. geschätzt, die der Chemnitzer Pfeiligen in zwei Raten am 17. und 24. Mai zu zahlen verlangt.

**Im Vergleichsgericht** erhält der Maler gelehrte Vera, der gegen die im Vereinigung befindliche Firma Dresden Fundamente Werkmeister auf 54 M. statt 12,00 M. Der Kläger behauptet, fundamente entlassen zu sein, doch wird nach der Beweisaufnahme als schuldet er jedoch, daß der Kläger seinen Anspruch nachdrängenderweise aufzahlt.

**Schlechtes Geschäft.** Auf 360 M. für 1. Stunde lässt der Sachse Gräfmann gegen die Firma Pöhl & Co. Der Kläger hat in Mittwoch 20 Centner Kartoffeln abgemessen und aufzutragen. Der sachmäßige Beurteiler, Direktor Keller, legt ihm entgegen, daß er noch allgemeiner Tiere höchstens 2 M. zu beanspruchen habe. Der Kläger hatte vom anfangs 10 Pf. pro Stunde erhöht. Der Kläger und der Beklagte geraten in eine ähnlich leidbare Auseinandersetzung, und da sich Gräfmann den Beleidigungen des Vorwährenden nicht fügt, wird ihm eine Ungehorsamsstrafe von 1 M. auferlegt. Der Beklagte erhebt sich endlich, 2,70 M. zu zahlen, die der Kläger schließlich annimmt.

### Versammlungen.

**Meister.** Hier fand am 14. Mai in Balens Gaithaus die Meisterversammlung der Meister und Berufsgenossen statt. Gemäß Beschluss reichte über Meistervereinbarungen, erläuterte das Kranenfassungsamt und führte die Meister und die Meisterschaften vor Augen, bis doch den notigen Anforderungen nicht genügen. Redner gab die Vorteile der zentralisierten Kosten bekannt und wünschte die spätere Abschaffung an die Leiter. Redner Beifall schuf den Redner für seine Ausführungen. In der Debatte brachte der Vorwährende zur Sprache, daß die Mitglieder der Junghansklasse nicht einmal ein Stun-

den belöhnen <sup>1</sup> könnten, damit ihnen nur nicht die nötige Aufführung in teil werde. Hollene Weiß hebt einige Merkmale hervor, die er an sich selbst erlebt. Kollege Krause sieht die Größe der Dampfmaschine Organisation in dieser Angelegenheit bekannt und forderte den Vorwährenden auf, hier sonst besonders einzuschreiten, damit bald jedes Mitglied mit dem Staat vertraut werde, er erwähnt weiter die Interessenzüchtigkeit des Gewerkschaftsraums, der nun bemüht sei, die Gewerke in der einen Gewerkschaft zu erhalten. Die Kollegen sollten bei der nächsten Wahl nur solche Gewerke wählen, die die Interessen der gesamten Kollegenschaft vertreten. Weiß würde die Wahl vorgenommen und der neuen Versammlung ans Herz legen, mit Interesse am Verband zu arbeiten.

Kerner verläßt der Vorwährende die Tagessitzung des Bundes der Metzger, die meistens nur in Bergmannszeit besteht. Er geht aus die Städte des Centralverbands, den Anschluß an die darüber geordnete Organisation die Verschärfung unserer Konkurrenz in den Meisterschaften und die Wachselung des kleinen Gewerkschaftsverbandes hin. Kollege Krause erwähnt das Schlosserinnere, die lange Sonnabendarbeit, das sich um das Getreide drehen, und meint, das bei der täglichen Einigung eine gerechte Arbeitszeit ist, um möglichst viel. Er berichtet den Verlauf einer Gewerkschaftsversammlung, geht aus die Verleumdung des allgemeinen Metzgerverbandes, er erwähnt die Abmilderung des Bundes in Hamburg durch die Zentralisation und erläutert eine strenge Organisation. Die Kollegen Weiß und Kiel geben die Namen: Feuer, Sonnabend, Metzger, Unterbaumeister, Seiter, Tropfsteinmaler, Blau, Blechschmid, Schreinerei, bekannt, bei diesen lange Sonnabendarbeit vorherrschend. Auch die Mindestlöhne bei der Firma Müller, Schmiede, werden einer näheren Beratung unterzogen. Kollege Kiel gibt einen Fall aus Coburg an, wo die Arbeitnehmer bei einer Wachselung einem Kollegen bestanden. Der Vorwährende erwähnt die Kollegen, ihre Beiträge besser zu verstehen, insbesondere zusammen zu setzen und schließt mit einem festlichen Schlusssatz die Versammlung. Einige neue Aufnahmen erfolgten hierauf. (Eing. 16. 5.)

**Tapezierer.** Offizielle Versammlung vom 14. Mai. Unter Punkt 1 der Tagessitzung gab Kollege Kielrich nach einigen kurzen Erklärungen der Verschärfungen über das Kranenfassungsamt den Verlust der Ottokanerstraße. Aus diesem geht hervor, daß, trotz der allgemeinen umstrittenen wirtschaftlichen Lage, die Karte den ihr gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht gerecht wird. Über Punkt 2: Bei den Gewerken wie die Schmiedekunst <sup>2</sup> treiben sich mehrere Kollegen aus, auch über die durch die Schmiedekunst bestrengten schlechten Lohn- und Arbeitsbedingungen. Im Punkt 3: Debatte werden die Kollegen aufgefordert, derartige Kräfte Fälle in den Versammlungen bekannt zu geben, damit durch das Erteilen eines Beschlusses die Versammlung in der Arbeitnehmer die Leidenschaft daran hindere werden, was für mindestens zwei für manchmal sehr hohe Preise erachtet wird und unter welchen Umständen andere Kollegen ihr tatsächliches Dasein tragen. Ein Antrag, diesen Punkt der Tagessitzung zur genauerer Bedeutungserklärung an die Nationalen Kommission zurückzustellen, wird angenommen. Die Kommission wird dazu um 3 Männer erfragt. Unter Gewerkschaftlichem wird beschlossen, unten Verlust und Zahlabend bald wie angekündigt nach dem neu errichteten Gewerkschaftshaus zu verleihen. Auf Antrag des Verwaltungsmannes werden den anstrengenden Kollegen in Jülich 2 M. Unterstützung bewilligt. Nachdem noch nichts der Kommission um ehrliche Ableitung der Stahlflaschen erachtet worden, folgt Schluß der leider schwach besuchten Versammlung. (Eing. 16. 5.)

**Klein-Schachow.** Eine öffentliche Versammlung der Gruppe Schachow und Umgebung des 6. Februarwochenstreichs trat am 13. Mai in der goldenen Krone. Es reizte Schachow Klein-Schachow Dresden in austüchtiger leicht verständlicher Weise über die politische Lage und die Organisation der Sozialdemokratie vor, leider nur schwach beobachtet. Redner Beifall lohnte einen Schachow für seine vorzüchlichen Aufführungen. Dann wurde gewählt: Die Genossen Böhm, Meissner als Gruppenleiter, Bormann, Groß-Schachow als Gruppenmann, Grünler, Klein-Schachow als Käffner, Terzel, Groß-Schachow als Schachow, und Böhm, Groß-Schachow, Terzel, Groß-Schachow, Meier, Meissner, Siebig, Klein-Schachow als Unterkäffner.

Weiß fragte noch ein Genosse an, ob die Versammlungen nicht zwei mal um eine Woche verschieben werden könnten, was sicher gelobt wurde, da sonst die Versammlung mit der Versammlung zusammenfallen und die Versammlung noch mehr verhindert würde. Der Vorwährende erklärte, daß das Belangen in Zukunft haupt nicht mehr vorliegen soll und daß noch bestanden, daß die Versammlungen von Sporbin und Umzugende. (Eing. 16. 5.)

**Dad Gewerkschaftsverein von Magdeburg und Umgebung** am 13. Mai eine Sitzung in der Goldenen Krone in Magdeburg ab. Bei Stellung an sich zur Volksliste entsprach es entschieden die Debatte, in der zahlreiche Redner beteiligt, das die Arbeit in Sachsen wurde über ein Streichen von Gewerkschaftsleuten im Punkt der Karte bestanden. In diesem wird die Abstimmung einer Kollektiv und bestätigte den Vorwährenden, daß mit dem Käffel im Wohlstande in Verbindung zu stehen. Aus einer Anfrage, wie sich das Wohlstand der Arbeitgeberfunktionen seien, wurde nach einer Debatte, in der sich Redner für und gegen aussprachen, die diese Sache erst in den Gewerkschaften diskutiert und zu einem gemeinsamen Vergleichslösung vorgeschlagen werden sollten. Tiefer Antrag wurde gegen eine Stimme angenommen. Dann wurde noch die Anregungen des Redners in Bezug auf einen Delegierten zur Sitzung gebracht, welche nach der Meinung, daß der Besitz des Gewerkschaftsverbandes, die Stellung nicht lediglich von der Organisation des Gewerkschaftsverbandes abhängt, sondern von dort, wo man die Arbeit und brauchbaren Stoffe zusammen komme, wohl nicht ganz korrekt sei. Der Vorwährende erklärte über diese Sache in erfundener und Bericht zu erhalten. Die mehrere Delegierte Mitglieder des Arbeitervereins von Sachsen, die wurde erstmals und als eine Tafelrunde waren das Käffel bestimmt, dem der Vorwährende des Arbeitervereins die Versammlungen und auf den Sitzungen des Käffels aufzunehmen. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses in Zukunft unterschieden möchte, denn beiden wurden beide Vereine gefüllt. (Eing. 17. 5.)

### Dresdner Theater.

Diensstag den 20. Mai

**Opernhaus.** (Neustadt) Der Trompeter von Saffron. Oper in drei Akten, nebst einem Vorpiel. Mit teilweise Bühnenbildern und einer Orchesterbegleitung aus 3. Saiten von Eduard Ziller. Dirigent: Rudolf Bunge. Muß von Böller & Reiter. Aufführung: 8 Uhr.

**Schauspielhaus.** (Neustadt) Die Maffakabare. Drama in fünf Akten von Otto Ludwig. Aufführung: 8 Uhr.

**Wittwe.** Der letzte Brief. Vorber: Die Hochzeit. Residenztheater. Zum letztenmal: Dimitri Pavas Ritter. Aufführung: 8 Uhr.

**Wittwe.** Zum erstenmal: Freilicht.

**Central-Theater.** Gastspiel des Wiener K. K. priv. Carriethes: „Das süße Mädel“. Operette in 3 Akten. Einlass: 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr.

**Quittung.** Für die Belgier: Beifall am Sonnabend durch Stadtteil 2 M.

# Consumverein Vorwärts

Zwingerstr. 21—22.

Louisenstraße 15.

## Neue Wäschstoffe.

**Waschseide** für Blousen, à Meter 80 Pf. 1,00, 1,10 bis 1,90 Mt.  
Bedeckte Satin-Joulards mit Seidenglanz, à 75 Pf. bis 1,20 Mt.  
Elssasser u. englisch Zephirs, Organdys, Meter 40 Pf. bis 1,90 Mt.  
Kleiderseiden, Knabensatins, Blandrucke.

### Weisse Wäschstoffe:

Rips, Pique, glatte und durchbrochene Musse und Botiste.

## Neueste Blousen-Flanelle

in aperaten Farbenstellungen von 1,00 Mt. an.

Schwarze Jackets  
Fädelots  
Golf-Sapes

**Gostumes**  
Kleider-Röcke  
Alpaka-Röcke  
Mädchen-Jackets  
Handschuhe.

## Stroh-Hüte

Garnierte und ungarnierte, für Damen und Madchen.

Knaben- und Burschen-Strohhüte, Herren-Stroh- und Blusen-Hüte.

## Sonnen-Schirme

nur solide Qualitäten.

## Einfarbige reinw. Kleiderstoffe

in Cheviot, Grey und Satintuch.

**Stepp-Decken**  
in Satin  
mit Normalfutter.

**Kamelhaardecken**  
bunte Jaguard  
Schlafdecken.

**Bett-Decken**  
in weiß und bunt.

**Tisch-Decken**  
in Blümch., in Wolle und  
Tuch.

**Wasch-Decken u.**  
**Kinderwagen-Gedecke.**

Damen-Unterwäsche  
Damen-Schürzen  
Kinder-Schürzen.

Damen-Wäsche  
Herren-Wäsche  
Kinder-Wäsche  
Woll-Wäsche  
Eisb.-Wäsche  
Küchen-Wäsche.